



Aus der Distanz von mehreren Monaten nach der **AGEAS-Herbsttagung** am 10. und 11. November 2007, im **Hotel Artos in Interlaken**, blicke ich zurück. Da ich auch im Vorbereitungsteam war, erlebte ich die Auseinandersetzung mit dem Thema intensiver, als bei anderen Tagungen. Zudem wurde der Kontakt mit den vorbereitenden Kollegen enger. Gerne teile ich euch einige weitere persönliche Highlights mit!

Unser Thema war "**Schmerzen - Medizinische und Theologische Aspekte**". Die verästelte Nervenzelle auf der Einladung wies für mich einerseits auf das Wunder der Schöpfung Mensch hin, andererseits aber auch auf die Komplexität des Themas Schmerzen. Wie fast immer an unseren Tagungen, war es unmöglich im Plenum vertieft auf "die Schmerzen" einzugehen. Deswegen waren bewusst nur zwei Aspekte in den Plenarveranstaltungen beleuchtet worden.



Patricia Inauen zeigte uns in einem brillianten Grundlagenreferat die Pathophysiologie des Schmerzes, sowie die Wirkungsweise der Neuraltherapie auf. Darunter versteht man die Behandlung von Schmerzen und/oder Funktionsstörungen über das vegetative Nervensystem durch Injektion eines Lokalanästhetikums. Patricia brachte uns mit viel Engagement Begriffe wie zum Beispiel "Grundsystem" (=Extrazellulärraum) näher und erinnerte uns an den "segment-reflektorischen Komplex".

Die Geschichten von einigen meiner Patienten untermauerten das Gesagte und hatten zum Ziel, die Zuhörer "gluschtig" zu machen, Neuraltherapie in die Praxis zu integrieren.

In den Pausen kam es zu einem regen Austausch unter den Teilnehmern, das kalte Herbstwetter schadete der warmen Atmosphäre nicht. *Dieter Kemmler*, Dozent am Theologisch Diakonischen Seminar in Aarau, brachte uns die biblischen Aspekte des Schmerzes näher. Er zeigte die Zusammenhänge vom Leiden anhand des Johannes-Evangeliums auf. Tief berührt und ehrfürchtig sass ich staunend im Saal: Was für ein Vorrecht, solch einen Gott Vater nennen zu dürfen! In mir wuchs die Vorfreude auf den Himmel! Seine Ausführungen vertiefte er während des Gottesdienstes am Sonntag: "In der Welt habt ihr Drangsal; (Schmerzerfahrung), aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden." Joh. 16,33. Der Schmerz, umgeben von Gottes Liebe, nahm auch dem gemeinhin "hoffnungslosen" Thema den Stachel.



In den Workshops wurden die Referate auch praktisch (mit Spritzen!) ergänzt. Zusätzlich boten Kollegen Gesprächsmöglichkeiten zu weiteren Aspekten des Schmerzes an: *René Hefti* - Psychosomatische Aspekte, *Frederic von Orelli* sprach zum Thema Schmerz und ganzheitliche Therapie nach Paul Tournier, und *Hans-Ruedi Pfejfer* zeigte psychiatrische Aspekte auf.

Denke ich zurück an jenes Wochenende so fällt mir etwas auf: Normalerweise sind Schmerzweiterbildungen von einer Hoffnungslosigkeit und Schwere geprägt. Schmerzpatienten scheinen oft schwierig zu sein und dies kann sich auf uns übertragen. Doch in Interlaken spürte man Freude und Hoffnung, bzw. Perspektive - nicht nur wegen guten Medikamenten und Spritzen. Nein, wir als christliche Ärzte haben Grund Trost zu spenden, denn wir wissen dass das Leiden dieser Welt nicht das Letzte ist.

Dieter Kemmler sprach immer wieder anschaulich vom "Umzug in den oberen Stock" und wies so auf die Ewigkeitshoffnung der Gläubigen hin. Möge uns diese Zuversicht in unserem Alltag begleiten!



Esther Scheffler-Kipfer, Vorstand